

Schluss mit Not am Darßer Ort: Land baut Seglerhafen in Prerow

Nach mehreren gescheiterten Versuchen soll an der Prerower Seebrücke ein geschützter Außenhafen entstehen, der auch Platz für den Seenotrettungskreuzer bietet.

Von Frank Pfaff und
Virginie Wolfram

Prerow/Schwerin – Die schier unendliche Geschichte des Nothafens Darßer Ort findet nun wohl doch ein glückliches Ende. Nach jahrzehntelangem Ringen um einen Standort soll die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst einen Ostsee-Hafen für Sportboote bekommen. Dort wird auch der Seenotrettungskreuzer „Theo Fischer“ seinen dauerhaften Liegeplatz haben. Umweltminister Till Backhaus (SPD) erläuterte gestern Kommunalpolitikern vor Ort die Pläne. Demnach soll die Seebrücke in Prerow verlängert werden und an ihrem neuen Ende ein mit Steinwällen geschützter Inselhafen entstehen.

Laut Backhaus hat eine von seinem Haus veranlasste Studie ergeben, dass Prerow gegenüber Zingst aus technischen und aus Kostengründen vorzuziehen sei. Für den Bau des Hafens in Prerow werde mit Kosten von 10 bis 11 Millionen Euro gerechnet. Für Zingst müssen

11 bis 14 Millionen Euro veranschlagt werden. Dazu kämen Rückbaukosten am bisherigen Nothafen Darßer Ort von knapp 800 000 Euro. Die Nutzung des früheren DDR-Marine-Hafens im Kernbereich des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft als Nothafen bei Unwetter und Liegeplatz für den Rettungskreuzer wird von Umweltschutzverbänden seit Jahren heftig kritisiert. Auch deshalb unterstützen sie dem Vernehmen nach die Neubaupläne. In Prerow und Zingst waren in den Vorjahren zum Teil fast baureife Projekte in letzter Minute gekippt worden.

„Seit der Gründung Mecklenburg-Vorpommerns war der Darßer Nothafen immer wieder ein Thema. Es ging immer darum, einen optimalen Schutz für in Seenot geratene Menschen zu garantieren, ohne die Belange der Umwelt im Nationalpark zu vernachlässigen“, erklärte Backhaus. Nach intensiver Diskussion mit allen Beteiligten sei nun endlich eine Lösung gefunden worden. „Wir als Land



planen an der Seebrücke in Prerow einen Nothafen zu bauen und anschließend zu betreiben“, sagte der Minister und machte damit deutlich, dass das Land die Kosten tragen wird.

Im neuen Hafen werde es Liegeplätze für den Seenotretter und auch für Fischerboote geben. Zudem könnten Freizeitsegler Prerow als Etappenhafen nutzen. Bisher fehlt zwischen Rostock und Rügen eine solche Anlegestelle, was vom Tourismusverband seit langem kri-

tisiert wird. Auch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) begrüßte die Neubaupläne. „Unser Schlauchboot kann in dem Hafen festmachen und schneller zum Einsatz gebracht werden“, sagte der Landesvorsitzende Armin Jäger.

Wie Backhaus ankündigte, wird sich die Landesregierung Anfang 2015 mit dem Projekt befassen. Danach könnten die Planungen konkretisiert und die Aufträge erteilt werden. Ziel sei es, den neuen Hafen spätestens 2020 in Betrieb zu nehmen. Bis dahin wird aber noch der Nothafen genutzt.

Der Prerower Bürgermeister René Roloff (Wählergemeinschaft Prerows Zukunft) zeigte sich gestern nach den Gesprächen positiv gestimmt: „Ich halte den Vorschlag für den besten, der bisher gemacht wurde. Ich denke diese Variante könnte eine Lösung für das Hafenproblem sein.“ Allerdings sollen auch die Prerower Einwohner an dem Projekt beteiligt werden. Anfang 2015 ist eine Einwohnerversammlung zu dem Thema geplant.